

STIFTUNG PADEREBJ

Stiftung für die Pastoration der deutschsprachigen Reformierten im Berner Jura

Fondation pour la pastorale des réformés alémaniques dans le Jura bernois

VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG
Pfarrhepaar: Christina und Stefan Meili, rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes, Telefon 079 363 97 16, E-Mail Pfarrerin: pfarramt-paderebj@bluewin.ch; Pfarrer: stefan.meili@live.com
Präsident: Hans Peter Bühler, Les Cerisiers 1, 2710 Tavannes, Tel. 032 481 45 24
Sekretariat: Marie-Luise Hoyer, Bartolomäusweg 13c, 2504 Biel-Bienne Tel. 032 489 17 04/079 795 92 59, E-Mail: sekretariat-paderebj@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Dienstag, 1. November, 10.15 Uhr
La Colline, ab 9 Uhr Kaffee

Mittwoch, 2. November, 10.15 Uhr
La Roseaie

Sonntag, 6. November, 10.30 Uhr «Wie sage ich Gott?» Reformatioensfest
Pruntrut, mit allen unseren vier Pfarrpersonen, Ehepaar Wolfisberger, Trompeten, M.-L. Hoyer, Orgel

Samstag, 12. November, 15.00 Uhr Fiire mit de Chliine, s.u.
Ref. Kirchgemeindehaus Tavannes, Thema: «Es Müsli suecht e Cherze»

Sonntag, 13. November, 10.00 Uhr
Renan mit Pfarrer Stefan Meili

Donnerstag, 17. November, 14.30 Uhr
Les Lovières

Sonntag, 20. November, 10.00 Uhr, Ewigkeitssonntag
St-Imier, mit Pfarrer Stefan Meili
Moutier, mit Pfarrerin Christina Meili

Mittwoch, 23. November, 10.00 Uhr
Pré-aux-Boeufs

Sonntag, 27. November, 14.00 Uhr
Courtelary mit Pfarrerin Christina Meili und dem Jodlerclub Echo de la Doux, Cormoret

VERANSTALTUNGEN, HINWEISE

Reformatioensfest

Siehe Anzeige

FIIRE MIT DE CHLIINE

Samstag, 12. November, 15.00 Uhr
Deutsches KGH Tavannes

«Es Müsli suecht e Cherze»

Kindertreff
Mittwoch, 16. und 30.11. um 14.00 Uhr in Tavannes. Auskunft bei Frau Dürst, Tel. 032 481 21 83

Jass-Club
Dienstag, 8. und 22.11. um 14.00 Uhr in der Cure française.
Auskunft bei Marianne und Hans Behrens, Tel. 032 961 11 02

Lismerfrauen Tavannes
Treffen jeweils am Mittwoch um 14.00 Uhr

Freundeskreis T.C.S.
Kontaktadresse: Frau Ella Berger, Chalet Neuf, 2610 Mt-Crosin, Tel. 032 944 15 69
Am 17. November sehen wir uns in der Rotisserie in St. Immer, jetzt wieder um 14.00 Uhr. Wir werden dort ein kleines Zvieri einnehmen und plaudern.
Bis dann liebe Grüsse
HEDI MOSER
Man kann Gott nicht allein mit Arbeit dienen, sondern auch mit Feiern und Ruhen.
MARTIN LUTHER

Kaffeepause Moutier

Donnerstag, 10. November um 10.00 Uhr. Es besteht die Möglichkeit, anschliessend in einem Restaurant gemeinsam zu Mittag zu essen.

Besuchsdienst Moutier

Präsidentin: Frau Ingrid Drückhammer, Tel. 032 493 30 73

Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen

Von Tavannes aus vermittelt Marie-Louise Hoyer, 032 489 17 04 und 079 795 92 59, Von Moutier aus vermitteln Angelika Bruhin, Tel. 032 493 48 43 und Therese Zeller, 032 493 41 96.
Vom St. Immortal aus vermitteln Fredy Schwendimann, 032 941 23 65, Hedi Moser, 032 944 17 02 und Margrit Ingold, 032 963 13 65

Taufe

Am 18. September wurde in St-Imier Ben Hofer aus Courtelary getauft.

Internetadresse der Stiftung:

www.paderebj.ch

Kontakt- und Altersnachmittage

Tavannes: Freitag, 11.11. um 14.00 Uhr mit Geschichten und Handorgel von Vreni Strub, Zvieri
Seehof: Freitag, 25.11. um 14.00 Uhr im alten Schulhaus. Walter Brunner singt und spielt.

Ein Minibus fährt ab			
Pontenet Gare	13.00 Uhr	Moutier Bahnhof	13.25 Uhr
Bévilard Banque Raiffeisen	13.05 Uhr	Eschert Rest. Sous la Rive	13.30 Uhr
Court Poste	13.10 Uhr	Grandval Dorfplatz	13.35 Uhr
Moutier Garage Bouduban	13.15 Uhr	Crémines Ecole	13.40 Uhr
Moutier Place du Marché	13.20 Uhr		

Anmeldung bis Mittwoch, 23.11. bei Frau Hoyer, 032 489 17 04 und 079 795 92 59
Wer zur angegebenen Zeit am angegebenen Ort steht, wird auch ohne Anmeldung mitgenommen.

Reformierte Kirche Pruntrut

Regionales Reformationsfest 2016 für die deutschsprachigen Reformierten im Jura und Berner Jura

Wie sage ich Gott?

Gehen Sie mit uns dieser Frage nach, begegnen Sie einander im Car, im Gottesdienst mit Trompetenmusik und beim Mittagessen!

Wann? Am 6. November um 10.30 Uhr
Wo? In der reformierten Kirche Pruntrut
Schluss? Spätestens um 15 Uhr

Anmeldung für das Mittagessen und die Carfahrt bitte bis am Mittwoch, 2. November, im Sekretariat der Stiftung, Tel. 032 489 17 04 und 079 795 92 59.

Abfahrtsorte und -zeiten für den Car:			
Renan Gare	7.50 Uhr	Pontenet, Gare	8.50 Uhr
Sonvilier Place du village	7.55 Uhr	Bévilard Banque Raiffeisen	8.55 Uhr
St-Imier Gare	8.00 Uhr	Court Poste	9.05 Uhr
Villeret Place du Village	8.05 Uhr	Moutier Garage Bouduban	9.15 Uhr
Cormoret pont	8.10 Uhr	Moutier Place du Marché	9.20 Uhr
Courtelary en face de Leuenberger	8.15 Uhr	Delémont Gros Pré	9.35 Uhr
Cortébert Hôtel de l'Ours	8.20 Uhr	Glovelier,	
Corgémont Place Stauffer	8.25 Uhr	place de parc de covoiturage	9.45 Uhr
Tavannes Maison		Arrivée Porrentruy	10.10 Uhr
de paroisse allemande	8.40 Uhr	(Le culte commence à 10.30 Uhr)	

CHRANZEN

für den 1. Advent

Samstag, 26. November von 9.30 Uhr–17.00 Uhr
im deutsch-reformierten Kirchgemeindehaus in Tavannes

Mitbringen: Schere, Grundkranz, alle Arten von Ästen, Bindedraht, Kerzen, Dekomaterial; ein Grundstock an Tannenästen wird vor Ort vorhanden sein, ebenso Getränke.

Auskunft und Anmeldung (bis 23. 11.) bei Pfrn. Christina Meili: 079 363 97 16 oder beim Sekretariat: 032 489 17 04 oder 079 795 92 59

Herzlich eingeladen sind alle, die kommen wollen: jung und alt, gross und klein, Erwachsene und Kinder, Familien und Einzelpersonen **aus dem ganzen Stiftungsgebiet!**
Die Türe ist offen. Fürs Dessert nach der Suppe am Mittag wären Cake oder Gützi willkommen. Wir freuen uns auf einen familiären Tag, an dem wir uns begegnen und alles teilen: kreatives Material, Ideen, Freude an dem, was entsteht, Adventsstimmung...

Baum IV Noch ein Jahr (Lukas 13,6–9) – jetzt vollständig

Leider ist im Oktober nur die Hälfte des Artikels abgedruckt worden – die Redaktorin hat die 2. Seite der Vorlage übersehen und bittet um Entschuldigung. Hier also der ganze Artikel.

Drei Wochen im Oktober verbrachte ich als 17-Jähriger auf einem Bauernhof in Commugny (in der Nähe von Nyon VD). Im Rahmen des Landdienstes (heute Agriviva) half ich zusammen mit andern Jugendlichen, Trauben und Äpfel zu ernten. Nach drei Wochen war der Einsatz zu Ende. Müde, doch zufrieden, brachen wir wieder nach Hause auf. Dabei durften wir so viele feine Äpfel mitnehmen, wie wir in unser Gepäck einpacken konnten.

Die Ernte in jenem Herbst damals war reichlich. Doch die Ernte von Früchten ist alles andere als selbstverständlich. Davon erzählt uns auch der Evangelist Lukas in einem seiner Gleichnisse (Lukas 13,6–9). Mitten in einem Weinberg ist ein Feigenbaum gepflanzt. Seit drei Jahren schaut der Besitzer nach seinen Früchten. Doch der Feigenbaum hat noch nie Früchte getragen. So will er ihn durch seinen Weinbauern beseitigen lassen. Doch der Weinbauer setzt sich für den Feigenbaum ein: «Herr, lass ihn noch dieses Jahr, bis ich rings um ihn umgegraben und Mist ausgelegt habe. Vielleicht bringt er in Zukunft Frucht, wenn aber nicht, dann lass ihn umhauen.» (Lk 13,8f)

Was da über den Feigenbaum berichtet wird, lässt sich gut als ein Hinweis auf uns Menschen verstehen. Könnte dieser Einwand des Weinbauern nicht gerade in der Begegnung mit Menschen wichtig werden, wenn sie sich enttäuscht voneinander abwenden – die Frau von ihrem Mann, der Sohn von seiner Mutter, der Vater von seiner Tochter, der Arbeitgeber von seinem Angestellten? Liegt es denn immer am Betreffenden, wenn er keine Früchte hervorbringt? Oder führen eben nicht manches Mal die Umstände dazu, dass ein Mensch nicht das einlöst, was von ihm erwartet wird? Sind wir nicht selbst zunächst gefordert, bevor wir andere verurteilen wollen? Auf jeden Fall geht der Weinbauer aus der Geschichte so vor. Er bittet seinen Herrn darum, dass dem Baum Zeit gegeben wird. Diese Zeit will der Bauer dazu nutzen, sich sorgfältig um den Baum zu kümmern, um ihm so die Chance zu geben, Früchte zu tragen.

Etwas irritieren mag nun allerdings, dass der Weinbauer seinen Einsatz für den Feigenbaum zeitlich begrenzt. Sein Kümmern soll nicht zu einer unbegrenzten Übung werden. Ein Jahr will er dem Feigenbaum geben. Wenn er nach einem Jahr immer noch keine Früchte trägt, mag der Baum umgehauen werden. Das hört sich hart an. Doch der Weinbauer sieht im Feigenbaum nicht einfach ein Opfer der Umstände. Auch der Feigenbaum trägt eine Verantwortung. Der Weinbauer nimmt den Feigenbaum darin ernst, dass er als Feigenbaum in der Lage ist, Früchte zu tragen.

Es können also nicht einfach nur die Umstände dafür verantwortlich gemacht werden, ob Früchte wachsen oder nicht. Früchte wachsen in einem Wechselspiel zwischen Umständen und eigenem Vermögen, das jeder und jede in sich trägt. Dabei mag sich vielleicht auch herausstellen, dass ein Apfelbaum keine Feigen hervorbringt, sondern eben Äpfel. Jeder Baum bringt die Früchte hervor, die in ihm angelegt sind – Früchte, mit denen er etwas von sich an andere weitergibt und sich dabei vielleicht sogar ein wenig selbst verschenkt. Der Weinbauer in der Geschichte setzt sich dafür ein, dass dem Baum die Zeit gegeben wird, um Frucht zu tragen. Gott setzt sich für uns ein. Er gibt uns Zeit, um sie zu nutzen.

STEFAN MEILI, PFARRER

KIRCHGEMEINDE DELSBERG



DEUTSCHES PFARRAMT DELSBERG
Deutschsprachige Pfarrerin: Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont
Telefon 032 422 16 83, E-Mail: zinsstag@bluewin.ch
Präsenztage: Di/Do/Fr
Sekretariat: Tel. 032 422 10 36, E-Mail: paroisse_reformee@bluewin.ch
Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat: Ernst Berger, La Jacotterie, 2863 Undervelier, Telefon 032 426 72 72

GOTTESDIENSTE

Wie sage ich Gott? 6. November, 10.30 Uhr, Kirche Pruntrut
Regionales Reformationsfest mit Trompetenmusik, anschliessend Mittagessen.
Schluss um spätestens 15 Uhr.
Anmeldung für das Mittagessen und die Carfahrt bitte bis am Mittwoch, 2. November, im Sekretariat, Tel. 032 422 16 83 oder bei Maria Zinsstag, Tel. 032 422 16 83
Abfahrtszeiten Car: Delémont: 9.35 Uhr, beim Parking Gros Pré, Glovelier: 9.45 beim Parking für Covoiturage – siehe auch Inserat vorige Seite

Sonntag, 20. November 10 Uhr Saal Delsberg
14 Uhr Kapelle Löwenburg

HINWEIS: REIHE ÜBER DEN ISLAM AUF FRANZÖSISCH

Vier Abende zur Geschichte und Gegenwart des Islam und der Muslime in der Schweiz
Donnerstag 10., 17. & 24. November und 1. Dezember im Centre Delémont.
19 Uhr Empfang mit Suppe, 19.30–21.45 Vortrag und Diskussion, Flyer liegen auf.

KIRCHGEMEINDE PRUNTRUT



VERTRETER DER DEUTSCHSPRACHIGEN IM KIRCHGEMEINDERAT:
Lotty Schluchter, Annonciades 16, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 46 08
Deutschsprachiges Pfarramt: Manuela und Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 032 461 33 48
Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 18 91, Fax 032 466 38 11
E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 6. November, 10.30 Uhr, Gottesdienst in der Kirche Porrentruy, zusammen mit den deutschsprachigen Reformierten aus dem Kanton Jura und dem Berner Jura – «Wie sage ich Gott?»
Gehen Sie mit uns dieser Frage nach, begegnen Sie einander im Gottesdienst mit Trompetenmusik und beim Mittagessen! Schluss spätestens um 15 Uhr.
Eine Anmeldung für das Mittagessen bis am Mittwoch, 2. November bei Franz Liechti-Genge (032 461 33 48) ist erwünscht.

Am Sonntag, 13. November findet in Bonfol kein deutschsprachiger Gottesdienst statt.

Sonntag, 10. Dezember, 11.15 Uhr, Gottesdienst in der Kirche Porrentruy

HINWEISE

Jass
Donnerstag, 3. November von 18.30 bis 21.30 Uhr, Verkauf von Sandwiches, Erlös für das Cible missionnaire, Auskunft: Bernard Wälti, 032 422 44 26

Lesegruppe
Was denken Sie zum Zitat von Margot Kässmann rechts? Stossen Sie doch zu uns zum Lesen und Austauschen dienstags von 14.15 bis 16.00 Uhr im Centre! Die Daten erfahren Sie bei Maria Zinsstag.

Donnschtighöck
10. November von 14–16 Uhr im Centre, «Bis das Ross im Himmel ist»: Wir verfolgen das Leben der Sattlerfamilie weiter und geniessen ein feines Zvieri von Véréne Amstutz.

Martini-Gemeindemittagessen
Am Donnerstag, 17. November ab 12 Uhr erwartet uns ein besonders reichhaltig gedeckter Tisch. Zwischen den Gängen zeigen wir Fotos der Altersferien. Anmeldung bis Freitag, 11. November auf dem Sekretariat, 032 422 20 36

Besuchsdienst
Treffen mit Austausch und Planung am 18. November von 17.30 bis 19 Uhr im Maison de paroisse – wir freuen uns, wenn noch mehr dazustossen, die mithelfen, die Beziehungen innerhalb der Kirchgemeinde zu pflegen.

Kirchgemeindeversammlung
29. November um 20.15 Uhr: Budget 2017, Vorstellung von Pfarrerin Sarah Nicolet und Bestätigung ihrer Wahl, Kredit für die Renovation des Pfarrhauses und Diverses.

WEITERE HINWEISE

Lesegruppe
Die Lesegruppe trifft sich ca. einmal im Monat von 14.00 bis 16.00 im Centre. Das nächste Treffen ist am Freitag, 11.11.16. Auskunft erteilt Manuela Liechti-Genge (032 461 37 52 oder manuela@liechti-genge.ch)

Besuch zuhause und im Spital
Die Pfarrleute besuchen Sie gerne, zuhause oder im Spital oder im Heim, Sie müssen uns aber informieren, damit das möglich ist. Oder Sie beauftragen jemanden, der uns einen Aufenthalt im Spital oder im Heim meldet.

Über den Wert öffentlicher Abdankungen und Friedhöfe: Gedanken aus der Lesegruppe

In ihrem Buch «Das Zeitliche segnen» schreibt Margot Kässmann:

«Manchmal heisst es: «... von Beileidsbekundungen bitten wir abzusehen.» Aber dieses Ritual bedeutet doch: erste Begegnung nach dem Verlust, eine Möglichkeit, sich in den Arm zu nehmen, ein paar Worte zu sagen, wieder in Kontakt zu treten! Das holt doch die Trauernden wieder hinein in das Miteinander und eröffnet Freiräume für künftige Begegnungen. Es wurde nach dem Tod eines lieben Angehörigen wieder miteinander gesprochen, und so kann auch in Zukunft kommuniziert werden. Warum sollen Nachbarn, Freunde, Bekannte im weiteren Umfeld ausgeschlossen werden von der Trauerfeier? ...

Ich plädiere dafür, Abdankungen und Gräber nicht zu privatisieren. Sinn eines Friedhofs ist, dass alle Zugang zum Grab haben, um zu trauern und sich zu erinnern. Wie wäre es denn, wenn plötzlich andere Angehörige kommen wollen, um ihre Trauer auszudrücken? Was, wenn jemand trauert, den die Angehörigen gar nicht kannten? Bei jemandem zu klingeln, zu hoffen, dass er mir öffnet, damit ich die Urne eines Verstorbenen sehen und den Toten betrauern kann – das ist für mich befremdlich. Ein Friedhof ist ein öffentlicher, ja letzten Endes demokratischer Ort – es kann kommen, wer trauert. Keiner ist ausgeschlossen. Und: Es tut auch gut, Distanz zu den Toten zu gewinnen. Zum Friedhof musst du rausgehen. Es ist nicht dein privater Raum. Du kannst dich nicht in der Wohnung vergraben, Aufbruch, Losgehen sind angesagt. Der Friedhof ist auch ein Ort der Begegnung mit dem Leben, mit anderen Menschen, die trauern, mit der Realität, dass du dich nicht selbst «mit vergraben» kannst in deiner Trauer. Dafür muss der Friedhof aber auch erreichbar sein, kein weit entfernter Wald, kein Kreuz auf einer Seekarte.» (S. 88 + 102)

Wir haben in der Lesegruppe lange über diese Fragen diskutiert. Wie stehen Sie dazu?

MARIA ZINSSTAG



Leiblich glauben: Fuss

«Er wird meinen Fuss nicht gleiten lassen». Diesem Glauben gibt ein Mensch in Psalm 121 Ausdruck. Ein Mensch, der zu wissen scheint, was es heisst, wenn er ausgleitet, wenn sein Fuss keinen Halt mehr hat. Festen Boden unter den Füßen haben ist etwas sehr Fundamentales, im engen Sinne des Wortes, erst wer festen Boden unter den Füßen hat, kann gut stehen, hat ein gutes Fundament. Erst dann kann ich etwas mit Kraft bewirken. Keinen Stand haben, wackelig sein ist etwas, das uns verunsichert. Dann gerät der ganze Mensch aus dem Gleichgewicht. Ältere Menschen kennen diese brenzlichen Situationen, in denen sie den Halt unter den Füßen zu verlieren drohen. Was rein physisch wichtig ist, um gehen und leben zu können, gilt ebenso für unser psychisches und spirituelles Leben. Auch da kann es vorkommen, dass wir ins Gleiten kommen, den festen Boden unter den Füßen verlieren. Wenn dies geschieht, erleben wir uns als ohnmächtig, weil wir nichts dagegen unternehmen können, dass das, was uns normalerweise Halt gibt, entgleitet. Alles gerät aus dem Lot und wir fallen um.

Der betende Mensch aus dem Psalm hofft und glaubt, dass Gott einer ist, der unserem Fuss im engen und im übertragenen Sinn wieder festen Boden gibt. Gott wird erfahren als einer, der unserem Fuss Halt gibt. So können wir äusserlich und auch innerlich aufrecht stehen und das Leben wagen. Schritt für Schritt. Und auch wenn uns einmal der Boden des Lebens ganz entgleitet, werden wir nicht ins Unendliche fallen, sondern unsere Füße werden in ein neues ewiges Leben gestellt, auf den festen Boden von Gottes ewiger Liebe. Im Psalm 121 heisst es: «Er behütet deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.»

FRANZ LIECHTI-GENGE, PFARRER



KIRCHGEMEINDE FREIBERGE



VIZEPRÄSIDENT: LAURENT NICOLET, TELEFON 032 951 21 16
Sekretärin: Jessica Beuchat, Rue Bel-Air 12, 2350 Saignelégier, Tel. 032 951 40 78, E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch
Pfarrerin: Solveig Perret-Almelid, Au Ruz Baron 20, 2046 Fontaines, Tel. + Fax 032 853 10 60 und 078 956 76 84, E-Mail: solveig.p.a.@bluewin.ch
Deutschsprachiges Pfarramt: Christina und Stefan Meili, Rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes, Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com

GOTTESDIENSTE, VERANSTALTUNGEN

Jeden Sonntag um 9.30 Uhr in Saignelégier auf Französisch.
Abendmahl am ersten Sonntag des Monats.
Altersnachmittag am 30.11.16 um 14.30 Uhr in Saignelégier, salle de paroisse. Herr Gafner aus Moutier zeigt Dias.

Losungswort zum ersten November – Hebräer 2,11

Letztthin musste ich kurz vor Ladenschluss auf dem Heimweg etwas besorgen. In Gedanken noch bei der Arbeit, eilte ich zum Einkaufsladen. Auf dem Weg dahin wurde ich aus meinen Gedanken geweckt. Auf dem Boden sass ein jüngerer Mann, vor sich eine Büchse. Die kleine Büche vor ihm wies zweifellos darauf, dass er sich von den vorbeigehenden Leuten eine Gabe erhoffte. Als ich nach dem Einkauf den Laden verliess, war der Mann immer noch da. Ich grüsste ihn und warf eine Münze in die Büchse.

Sonntag, 6. Nov., 10.30 Uhr – Regionales Reformationsfest für die deutschsprachigen Reformierten im Jura und Berner Jura, mit anschliessendem Mittagessen. Anmeldung: Stefan Meili, 079 363 97 16 oder per Mail: stefan.meili@live.com.

Die Begegnung mit dem jungen Mann vor dem Einkaufsladen klang in mir nach. Ich fragte mich, was es war, dass ich mich da so unangenehm berührt gefühlt hatte. Empfund ich die Anwesenheit dieses jungen Mannes, der sich offensichtlich einen Batzen von den vorbeigehenden Leuten erhoffte, als dreist oder sogar übergriffig? Oder empfand ich es als unangenehm, weil der junge Mann mein Gewissen beunruhigte, obwohl ich eigentlich in dem Moment nichts anderes als meine Ruhe wollte? Oder war es mir peinlich, ihm eine Münze in die Büchse zu werfen, weil ich wusste, wie andere Leute dies beobachten und sich dann ein Urteil über mein Verhalten bilden – ein Urteil, das kontrovers ausfallen könnte? Denn die einen könnten mich als hoffnungslos-naiven Gutmenschen beurteilen. Andere könnten vielleicht denken, dass meine Gabe schon etwas dürftig sei oder

dass ich mir damit nur ein gutes Gewissen erkaufen möchte, ohne wirklich bereit zu sein, gegen das Elend in der Welt anzukämpfen.

Die Begegnung mit einem solchen jungen Mann, der mit einer Büchse vor sich am Boden sitzt, kann die Gedanken durcheinanderwirbeln, so sehr, dass die Gefahr besteht, die Orientierung zu verlieren. Angesichts all der widersprüchlichen Überlegungen bin ich froh um das Losungswort vom ersten November: «Jesus schämte sich nicht, sie (die Menschen) Brüder und Schwester zu nennen.» (Hebräer 2,11) Ich hoffe, dass dieses Wort mir in Begegnungen immer wieder den Anstoss gibt, mich nicht in Gedanken und Überlegungen zu verlieren, sondern das zu tun, was dann zu tun ist.

STEFAN MEILI, PFARRER